

QuarkXPress- und InDesign-Geviert-Einheiten

Hans Häslar, Lausanne

Wer von QuarkXPress auf InDesign umsteigt, ist verunsichert, wenn er bei einem Text die Laufweite ändern soll. Mit den gewohnten Zahlen sieht er kaum einen Unterschied. Und wenn er einen erfahrenen Kollegen um Rat fragt, dann sagt ihm dieser: «Du musst die Werte mit fünf multiplizieren.» Stimmt das wirklich?

Es stimmt. Ein QuarkXPress-Geviert ist in 200 Einheiten unterteilt. Jenes von InDesign in 1000 – wie bei Illustrator.

Aber ganz so einfach ist es nicht. Wenn gewisse Voraussetzungen nicht erfüllt sind, müssen für ein identisches Ergebnis die Spationierungswerte mit anderen Faktoren errechnet werden (z. B. 4.16 oder 5.56).

Man muss drei Dinge berücksichtigen

1. Ist die Checkbox «Standard-Geviert» der QuarkXPress-Dokument-Vorgaben (Kapitel «Zeichen») aktiviert oder nicht?
2. Wenn nicht, die gewählte Schrift (und deren Schnitt).
3. Die bei InDesign eingestellte Kerning-Methode («Metrisch», «Optisch»).

Das QuarkXPress-Geviert

«Standard-Geviert» bedeutet, dass ein Geviert ungeachtet des Schriftschnittes ein Quadrat ist. Mit einem 12-pt-Grad demnach 12 pt hoch und ebenfalls 12 pt breit.

Wenn die Checkbox «Standard-Geviert» nicht aktiviert ist, dann wird das spezielle QuarkXPress-Geviert wirksam. Und dieses ist so breit wie zwei Nullen des Schriftschnittes. Diese Option ermöglicht, leere Stellen aufzufüllen, damit nicht gleich Tabulator-Positionen definiert werden müssen. Erfunden zu einer Zeit, als es noch keine speziellen Zeichen für Leerziffern gab.

Erster Versuch

Drei Testworte tippen, jedem eine andere Schrift zuweisen. Den Schriftgrad auf 100 pt und die Laufweite auf 100 Einheiten ändern. Die Abstände zwischen den Buchstaben entsprechen einem Halbgeviert. Bündig zum letzten Buchstaben eine senkrechte Box positionieren (Abb. 1).

Hinter jeder Zeile zwei Boxen erzeugen. In die erste zwei Nullen (ohne Sperrung) und in die zweite drei Buchstaben, getrennt durch ein Halb- und ein Achtelgeviert setzen. Von den letzteren per Script die Breite ermitteln. Ergebnis: 50 bzw. 12.5 pt bei allen drei Schriften. Die Nullen mit einem Quadrat von 100 pt unterlegen und auch die beiden Leerräume farbig hervorheben.

In einem InDesign-Dokument müsste man für alle drei Worte den Laufweite-Wert auf 500 festlegen. Wenn – und hier kommt der eingangs erwähnte dritte Punkt – das Kerning als «Metrisch» eingestellt ist.

Mit «Optisch» würde der Text unterschiedlich enger laufen. Der Faktor wäre nicht mehr generell.

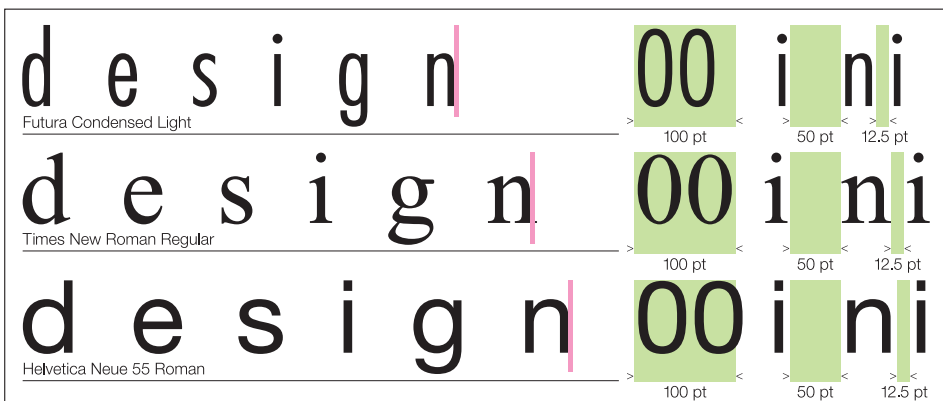


Abb. 1: QuarkXPress 7.2. Die Vorgaben-Checkbox «Standard-Geviert» ist aktiviert. Drei Worte in drei Schriften. Schriftgrad 100 pt. Spationierung 100 Einheiten. Daneben zwei Nullen, welche zum Laufweitenvergleich mit einem Geviert (ein Quadrat von 100 pt Seitenlänge) unterlegt sind. Zuletzt noch je ein Halb- und ein Achtelgeviert.

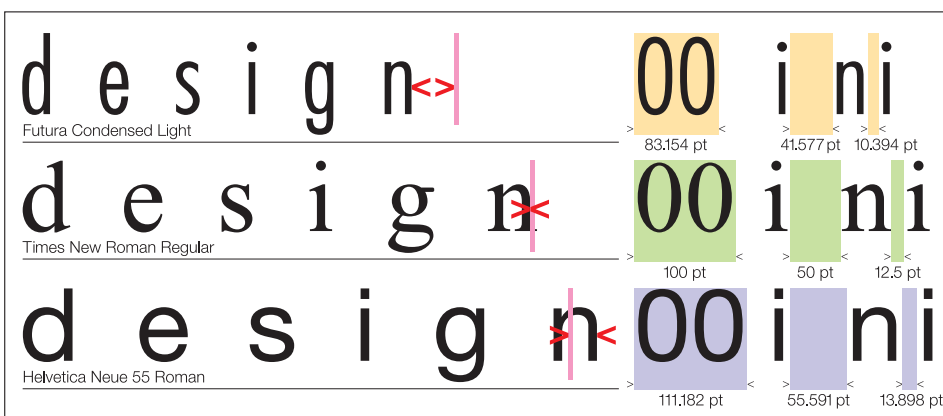


Abb. 2: Dasselbe Dokument. Nur die Checkbox «Standard-Geviert» ist deaktiviert. Die Auswirkung: Weil die Nullen der Futura Condensed Light schmaler sind als das Quadrat des Schriftgrades, werden die Einheiten feiner und die Spationierung wird verringert. Bei der Times sind zwei Nullen genau gleich breit, wie hoch. Deshalb bleiben die Einheiten unverändert. Anders bei der Helvetica: Die Nullen sind breiter, die Einheiten werden auch breiter und ein spationiertes Wort benötigt mehr Platz. Auch die Halb- und Achtelgevierte werden entsprechend verändert.

Zweiter Versuch

Das Dokument unter einem andern Namen sichern, das Vorgaben-«Standard-Geviert» deaktivieren: Die Futura-Zeile ist kürzer, die Times-Zeile ist exakt gleich lang, die Helvetica-Zeile ist länger (Abb. 2). Mit dem Script die Dichte der Halbgevierte ermitteln:

Futura Light, Condensed	=	41.577 pt
Times New Roman, Regular	=	50.000 pt
Helvetica Neue, 55 Roman	=	55.591 pt

Das bedeutet: Beim *Nachbauen* kann man mit InDesign für dieses Dokument nur bei der Times den Faustregel-Wert (mit 5 multiplizieren) anwenden. Bei der Futura ist es 4.16, für die Helvetica 5.56. Auch hier: Diese Zahlen gelten nur bei «Metrisch».

Übrigens: Beim *Konvertieren* von QuarkXPress-Dokumenten geht InDesign immer vom Standard-Geviert aus. Wenn dieses im

«.qxd»-Dokument nicht aktiviert ist, dann läuft spationierter Text einer Schrift, deren Nullen schmal sind, viel breiter. Bei Unterschneidungen ist es umgekehrt: Die Zeichen stehen näher beieinander.

Mit InDesign fünf Mal feiner?

Zum Schluss noch dies: Wie einleitend erwähnt, gelten für QuarkXPress 200 und für InDesign 1000 Einheiten. Daraus wird oft voreilig geschlossen, dass mit letzterem die Kerning-Werte fünf Mal feiner eingestellt werden können. Stimmt dies wirklich?

Nein, es stimmt nicht. Weil es mit XPress möglich ist, drei Stellen nach dem Komma einzugeben, ist dort das Geviert in 200 000 Scheibchen unterteilbar.

Okay, das macht kaum jemand. In der Praxis werden meistens ganze Zahlen verwendet. Vielleicht ab und zu ein «-1.5»...